

Landes-Zeitung

Jahrgang 217

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 303

Verlagspreis: monatlich 30 Pfennig, vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 75 Pfennig, jährlich 3 Mark. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung. Druckerei: Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Postfach 1000.

Halle-Saale

Donnerstag, 25. Dezember 1924

Anzeigenpreis: Die Preisliste ist mit dem 1. Januar 1925 in Kraft getreten. Die Preisliste ist mit dem 1. Januar 1925 in Kraft getreten. Die Preisliste ist mit dem 1. Januar 1925 in Kraft getreten.

Das Weihnachtsgeschehen der Entente:

Die Note, daß Köln nicht geräumt wird

Der Inhalt der Botschafternote an Deutschland

Paris, 24. Dezember.

Nach den Morgenblättern wurden in den gefestigten Besprechungen am Quai d'Orsay, an denen der Direktor der politischen Abteilung Caroz, General Decker als Vertreter des Marschalls Foch, und der juristische Sachverständige Formageot teilnahmen, die Urziffer einer Note festgelegt, die die Botschafterkonferenz Ende der Woche an Deutschland abgeben wird. Die Botschafterkonferenz hat ihre Sitzung auf Sonnabend verlegt, da die Note in ihrer endgültigen Fassung erst dann vorliegen wird. Die drei genannten Persönlichkeiten wurden am Abend von Herriot empfangen, der sich den Text der Note vorlegen ließ. Don den Blättern glaubt „Petit Journal“ über den Inhalt der Note nachstehende Angaben machen zu können: Die verbündeten Regierungen werden Deutschland mitteilen, daß der vorläufige Bericht der internationalen Militärkontrollkommission nicht befriedigt. Weiter werde darauf hingewiesen werden, daß die Kontrollkommission ihre Arbeiten, d. h. ihren Schlussbericht, erst einige Wochen nach dem 10. Januar 1925 werde beenden können. Die Verbündeten werden erst dann den Zeitpunkt der Räumung Kölns anzugeben in der Lage sein. Bis dahin werde die Räumung ohne Angabe eines bestimmten Datums verzögert.

Wie Deutschlands Protest beantwortet werden soll

Berlin, 24. Dezember.

Der „Berliner Volksbeobachter“ berichtet aus London: Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt ist, ist schon die Gegenantwort auf Deutschlands Mißantwort auf die Note des Botschafterrats vorgelesen. Man nimmt an, Deutschland werde vorläufigen Bericht zu treffen. Am liebsten bestünde der Mißantwort entgegen, daß dieses Botschafter Deutschland sehr zu bedauern ist, weil sonst vielleicht bessere Bedingungen herausgefunden wären als nun, da Deutschland darauf dränge, eine Entscheidung ohne Untersuchung des vollen Berichtes zu treffen. Am liebsten bestünde in offiziellen Kreisen die, daß die englischen Behörden im Rheinland über die ganze Sache sehr unglücklich seien. Sie hätten sich mit den Deutschen immer gut verstanden und wollten gerne freundlich von ihnen sein, während die Lage unbeständig sei und Kriegen führen müsse.

Reichskanzler Marx über die Räumung der Kölner Zone

Bonn, 23. Dezember.

Ein Vertreter der „Münchener Volkszeitung“ hatte Gelegenheit, den Reichskanzler über die Frage der Räumung der sogenannten Kölner Zone zu befragen. Der Reichskanzler äußerte sich darüber in dem Berichterstatter wie folgt: Ich muß auf Ihre Frage wegen der Räumung der ersten Rheinlandzone ganz offen antworten, daß mich der augenblickliche Stand dieser Angelegenheit mit größter Sorge erfüllt. Die alliierten Regierungen scheinen bereits entschlossen zu sein, dem Verfaller Vertrag festgelegten Räumungstermin festzusetzen, dem ich nicht ungenutzten als und Grund dafür die Frage der deutschen Entschlossenheit zu benutzen. Ob die Kontrollkommission ihren Bericht bis zum 10. Januar noch erarbeiten wird, ist nicht absehbar. Die alliierten Regierungen werden sich über den Bericht äußern. Ich bin der Überzeugung, daß die alliierten Regierungen den Bericht mit größter Sorgfalt prüfen werden. Ich bin der Überzeugung, daß die alliierten Regierungen den Bericht mit größter Sorgfalt prüfen werden.

Wenn es wirklich bei dieser Weisheit der Alliierten verbleibt, so fürchte ich sehr, daß das Folgen haben könnte, die mir nicht nur heute, sondern auch vom Standpunkt der deutschen Verantwortung her sehr bedauerlich erscheinen. In der vorliegenden Entscheidung, die sich an die Londoner Konferenz knüpft, und die, wie ich gerne anerkenne, auch auf der Seite der Alliierten zunächst manche Anzeichen des Willens zur Verständigung und Verständigung brachte, soll nun aufsehenerregend ein Mißverständnis eintreten. Wenn die Alliierten, die Deutschland und die alliierten Mächte zu den Londoner Vereinbarungen gezwungen hat, von beiden Seiten loyal weiter verfolgt wird, so würde ich mich nicht wundern, wenn die Räumung der ersten Rheinland-

zone am 10. Januar sein. Erfolg die Räumung an diesem Tage nicht, so drohen alle Erfolge jener Politik sinnlos zu werden. Ich würde die Gefahren, die das für die Ausübung der deutschen Verantwortlichkeit und unterer gesamten internationalen Beziehungen mit sich bringen würde, nicht näher zu schildern. Diesen folgenreicheren Schritt denken die alliierten Regierungen mit deutschen Verantwortlichkeiten in der Entwaffnungsfrage begründen zu können. Ich muß darauf hinweisen, noch die alliierten Regierungen schon an und für sich bedeutet. Sie bedeutet ganz einfach die Rückkehr zu der Sanctionspolitik, der doch die Londoner Konferenz endgültig das Urteil gesprochen zu haben schien.

Und nun die Entwaffnungsfrage selbst. Anfang März teilte uns die Botschafterkonferenz mit, daß die alliierten Regierungen sich, nachdem die Kontrolle während des größten Teils des Jahres 1923 gerührt habe, von dem derzeitigen deutschen Rüstungsstande kein Bild machen könnten, bevor sie fest nun, einmal hätten nachprüfen lassen. Um aus der Angelegenheit — wie sich die Note der Botschafterkonferenz damals ausdrückte — herauszukommen, wollten die alliierten Regierungen die Aufgabe der Kontrollkommission auf die Bereinigung der bekannten, von der Botschafterkonferenz im September 1922 noch als anerkannt bezeichneten fünf Punkte beschränken, wenn der Kontrollkommission zuvor die Möglichkeit geboten werde, noch einmal eine allgemeine Inspektion des deutschen Rüstungsstandes vorzunehmen. Die Reichsregierung hat sich damit noch schmerzlicher Gedanken fähig erweisen lassen. Ich möchte daran erinnern, daß die Reichsregierung diesen Schritt nicht, nachdem der französische Herr Ministerpräsident und der damalige britische Herr Ministerpräsident die Reichsregierung aufgefordert hatten, die deutsche Regierung möge die internationale Lage nicht gerade in dem Augenblick belasten, wo die Aussicht auf eine schnelle Durchführung des Dawes-Contractes die Hoffnung aufkommen ließ, daß eine vollständige Beendigung der Rüstungsfrage und damit zugleich die Grundlage eines allgemeinen und wirklichen Friedens zwischen den beteiligten Mächten gefunden werden könne. Diese Vorgeschichte zeigt, daß die Wiederannahme der Kontrollkommission durch die Kontrollkommission auf einer heftigeren Verhandlung beruhte, und daß schon im Hinblick hierauf jede Kritik an dem Verhalten, das Deutschland seit der vorangegangenen Epoche der Kommission gegenüber beobachtet wurde, jetzt als unerheblich ausbleiben muß. Es ist mir deshalb noch nicht recht verständlich, wenn das Entzagen in seinen letzten Entscheidungen vor dem Obersten im Zusammenhang mit der Räumungsfrage davon abgesehen hat, daß Deutschland während der letzten beiden Jahre Depression gegen die Militärkontrolle getrieben habe.

Sind die Verhandlungen über die fünf Punkte seit längerer Zeit im Gange und haben in manchen Teilen unter verschiedenen Augenständen Deutschlands an die alliierten Regierungen schon zu einer Einigung geführt. Es ist doch aber leicht ersichtlich, daß der einzige weiterrückende Schritt, nämlich die Erfüllung der fünf Punkte, mangels einer autoritativen Zustimmung für die Auslegung des Vertrages nur im Wege gegenseitiger Verständigung erledigt werden können. Kein Mensch in der Welt kann betreiben, daß Deutschland alle irgendeine wesentlichen Abwärtstendenzen erfüllt hat, daß es in einem Maße entschlossen ist, wie dies wohl niemals in der Geschichte ein großes Volk über sich hat erheben lassen müssen, und daß von irgend welchen deutschen Angehörigen die Möglichkeit auch nicht im entferntesten der Rede sein kann. Darauf kommt es hier aber allein an. Die Befragung der Rheinlande ist doch, nachdem die Reparationsfrage in London ihre Regelung gefunden hat, vom Verfaller Vertrag als Sicherung der Weisheit gegen deutsche Angriffsabsichten gebildet. Da derartige Absichten völlig außer dem Bereich der Möglichkeit liegen, kann aus jenen gestrichelten Restpunkten bei keiner Vertragsauslegung kein Recht hergeleitet werden, die Befragung zu Sicherungswachen über die vertraglichen Freisten hinaus zu verlängern. Man hört vielfach, daß der eigentliche Grund für die Verögerung der Räumung vielleicht weniger in der Entwaffnungsfrage als darin liege, daß nach der Räumung der ersten Rheinlandzone die militärische Befragung des Ruhrgebietes nicht mehr länger aufrechterhalten werden könne. Wenn dieser Grund in den Verhandlungen der alliierten Regierungen wirklich eine Rolle spielen sollte, so kann sich die deutsche Regierung ebenso wenig annehmen, wie die Berufung auf die Entwaffnungsfrage. Die Reichsregierung hat sich mit der Aufrechterhaltung der Befragung des Ruhrgebietes bis zum August 1925 doch nur dem höchsten Zweck abgeben, hat aber in ihrer Unterbrechung mit der britischen Regierung von vornherein ihrer Auffassung Ausdruck gegeben, daß die Räumung befehlungs- und von jenem Endzweck durchdringt werden müsse. Die Reichsregierung hat es, soviel ich weiß, für ihre Pflicht gehalten, die Auffassung den beteiligten alliierten Regierungen in aller Offenheit darzulegen. Ueber das Ergebnis dieses Schrittes läßt sich im Augenblick noch nichts sagen. Ich möchte einwollen nicht die Hoffnung aufgeben, daß in den wenigen Wochen, die uns noch von dem vorbestimmten Räumungstermin trennen, daß noch ein Weg gefunden wird, auf dem unserem Standpunkt Rechnung getragen und jenen Gesichtspunkt vorgebracht wird, die eine Wiederannahme der Sanctionspolitik herbeiführen würden. Es ist nicht absehbar, so wenig der Sanction, noch absehbar würde, wenn an die Stelle fadhiger und vertrauensvoller Zusammenarbeit, die ich jetzt als das Ziel meiner ganzen Politik ansehe, heute, jetzt wieder ein feindschaftliches Konfliktzustand treten würde.

Der Herr Marx geht das Schicksal aller deutschen Vorkämpfer: Reinfall über Reinfall!

Politische Weihnachten

Von Adolf Lindemann.

Als die Adventsglocken durchs Land klingen und das Fest der Liebe ankündigt, lobt der Weihnachtsabend gerade in seinen liebsten Formen. Die deutschen Völker triffen sich die Erde in Frieden vom Gebe und der Stillehohes froh lüppiger denn je in der Kalte. Es war kein Kampf auf Leben und Tod, es flogen weder Schrapnell noch Handgranaten, aber es war doch ein liebliches Gedenken und Janzen mit Worten, mit Klagen und Abfragen. Ein Streit der Meinungen kann ein edler Kampf sein, der sich loger zum ästhetischen Genuss gestalten kann, wenn die Gegner auf fähiger Höhe stehen. Wenn sie in ihrem Kampf mit dem Herzen dabei sind und für eine Sache bis zur Selbstaufopferung eintreten, weil sie davon überzeugt sind. Wer dies von deutschen Reichstagsmännern behauptet, der spricht sich nicht ab. Heute ist es kein Kampf um Weltanschauungen mehr, heute ist es ein Kampf um ganz reale Güter, die im Materialismus enthalten, als da sind Erträge, Futterkörbe, Rohnerhöhungen und Wärdigungen. Und wie die Jüde, so haben auch die Mittel gleichwertig. Die große demokratische Schule Amerikas macht ihren Kampf geltend. Der inerte Auspruch: business as usual, hat auch in Deutschland Heimrecht erlangen, daher die ererbende Weltfälschung und Wirtshaft, wobei wir bleiben. Der Weltkrieg dominiert, das Herz ist nicht dabei. Deshalb überborte man auch uns um die Adventsglocken zu sagen hören.

Ein Wort gibt es, das sagt, die großen Gedanken kommen aus dem Herzen. Die Weltgeschichte, die allergrößte Schmeißerlein, beweist, wie wahr dieser Ausspruch ist. Wo allein der fähle Verstand regierte, wo die Geiten des Gemüts verkümmerten, da lag auch schon der Todesstein in allem Beginnen. Einzel- und Völkergeschichte dokumentieren dies. Kleiner Vorkriegsismus, nicht die Herzen empfindungen für Kultur und Vaterland können die festigen parlamentarischen Vorkämpfer. Von großem historischen Wollen keine Spur. Und wo das Herz nicht höher ist, muß Niemand und Seufzeln Dragen feiern. Mit dem verlogenen Phrasen, mit dem beneidlichsten Schwindel wurde die Reichstagsauflösung begründet und der Weihnachtsabend geführt. Das Herz war ausgeschaltet und große Gedanken lichte man vergeblich. Was Wunder, wenn der Erfolg danach war. Jetzt stehen sie trotz ihres klugen Verstandes rat- und hilflos da und warten auf das Wunder, das ihnen rettend zum Vorschein kommen wird. Die Verbundenheit der Adventsglocken nicht und werden auch die Weihnachtsklänge nicht durch können, die Politiker ohne Herz, die sich aus Dollarität die Weltweisheit ihrer Politik verdrängen. Sie werden sich und Deutschland zugrunde richten, denn Deutschland will mit dem Herzen regiert werden, wie es Bismarck tat, der auch dem Parlamentarismus das Herz abstrich: „Eine Majorität hat viele Herzen, aber ein Herz hat sie nicht.“

Etolz und Selbsthaltung sind Herzensfeindinnen, aus dem Verstande entfliehen sie nicht. Keine Opportunitätspolitik, die sich abwendend durch Unterwerfung ihre Friedensbereitschaft dazum hollen, fördern den vollen Frieden nicht, weil dieser mit dem Herzen geschlossen werden muß. Und das Herz hat nicht nur Güte, sondern auch Stolz. Das Wort „Friede auf Erden“ klingt verächtlich aus dem Munde eines am Boden Liegenden. Gerade deshalb traut der Feind, der sich in seiner unehrlichen Sauf selber nicht wohl fühlt, unserer Friedfertigkeit nicht, weil sie mit Unterwürfigkeit gepaart ist. Denn Unterwürfigkeit ist nicht hinterlistig, das wissen die Schöpfer des Blotens Friedens ganz gut. Wer schlichen Gevans ist, der begeht die größte Sünde, die im Frieden liegt, die man uns seit Vorkrieges antut. Ein Friede, auf Unrecht und Vorkriegsbildigkeit gegründet, ist ein Scheinfriede, der keinen Bestand hat und von jenseit, der von machtpoliger Diplomatenmoral nicht angefeht ist, wird es eingelehen werden müssen, daß letzten Endes das Recht triumphiert. Die aber verberren ebenso gut dem Friedensengel Ritz und Tor, die das Unrecht der anderen als gegebene Tatsache hinnehmen und der Rüge Vorbronnendienste leisten. Alle, die im großen Sagen- und Vorkriegsbund, den sie Vorkriegsbund nennen, den Gott des Weltfriedens fuchen, sind der Rüge hofmäßig, denn die Taten dieses Vorkriegsbundes sind eine Kette von Unrecht und Gewalt. Und die größte aller Sünden, die Kriegesfähigste, ist das Fundament, auf dem dieser Vorkriegsbund ruht. Nein, damit macht man kein

Aus Mitteldeutschland

Abgabeordnung über Vorausleistungen für die Wegunterhaltung

Vom Landtage von und gezeichnet: Der Grundbesitzer des Gebietes, diejenigen Unternehmer, die öffentlichen Wege in besonders starkem Maße abnutzen...

Einkbruch in das Postamt

In der Nacht zum Dienstag brachen vier in das Postamt ein und bissen aus dem Zimmer des Postmeisters einen kleinen eisernen Geldschrank mitgehen...

Einkbruch aufgefunden

In der Schmeifaler Forst ist die Diebe ohne offenbar den besten Ständen angeborenen Varnes an einem Baum hängen gefunden worden...

Einkbruchsdiebstahl

Nachts wurde in dem Geschäft des hiesigen Apothekers ein kleiner Einkbruch ausgeführt. Die Diebe durchdrangen die Geschäfte und Wohnräume...

Ausprechung in Thüringen

Die seit längerer Zeit in einigen Vorkriegsfabriken Thüringens wachsenden Streiks (in Raha, Adöb, Eisenberg) haben die übrigen Vorkriegsfabriken veranlaßt...

Auf der Straße angefallen

Abends wurde auf einer nach Stundorf führenden Landstraße eine Frau von einem Fremden angefallen...

Die Prozesse der Thüringischen Regierung

Wie aus der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des Thüringer Landtages bekannt wird, führt die Thüringische Regierung...

Reichswachtruppen nach Weimar

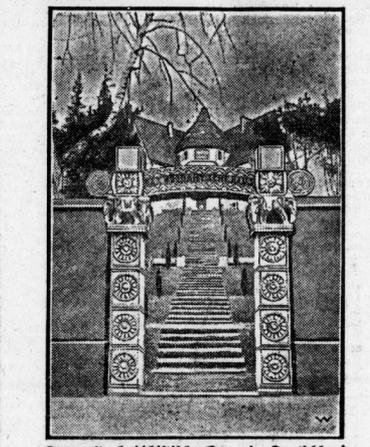
In den letzten Tagen haben in Weimar Verhandlungen der Verbände mit Vertretern des Reichswehrministeriums...

Reisen, 23. Dez. Weihnachtsfeier des Ruff...

Reisen, 23. Dez. Weihnachtsfeier des Ruffhäuser Bundes. Die Kriegsbekämpften und Winterkämpfer feierten am Sonntag im Goldenen Stern...

gestraft wurde. Nach dem gemeinsamen Gesang...

miniferum. Mehr als 20 Jahre hat er seinen Herzoglichen Hof in Kreutz gelebt.



Das erste buddhistische Haus in Deutschland

In Preußen bei Berlin haben Dr. Dahle, der bekannte Indolog, Buddha-Gläubige und Führer der deutschen buddhistischen Bewegung...

Turnen und Sport

Die Hoffnungen der großen deutschen Winterportgemeinde auf 'weiße Weihnachten' sind leider gering...

Handball-Dohal-Turnier

Die bereits bekannt gemachte, der 'Mitte-Deutsche Meisterschaft' bei Handballturnieren...

Weißer Zähne

erzielen Sie schon durch 1-2 malige Bürsten mit dem hier empfohlenen Mundwasser...

miniferum. Mehr als 20 Jahre hat er seinen Herzoglichen Hof in Kreutz gelebt.

Handwerker a. d. 23. Dez. Generalleutnant G. Plauen (Hägel) Generalleutnant Hermann Plauen...

Christlichen, 23. Dez. Seinen Kollegen (Schlagen) Der Gehauptführer Dein, der bei einem Streit auf der Ruderbahn...

23. Dez. (Neue Industrie) In Heilbronn, wo bisher neben der bekannten Metallwarenindustrie...

23. Dez. (Arbeitsteilung) Die Firma Gebr. Ufer, Heilbrunn hier, hat wegen Arbeitsmangel ihre Verlegung entlassen...

23. Dez. (Rückenkreuz) Der größte Teil der Gemeinde Heide bei der Thüringischen Kreisstadt...

23. Dez. (Schadenfreude) In Germerode brach in der Werkstätte des Schneidemeisters...

23. Dez. (Vertrauensfall) In einem kleinen Betrieb wurde ein Diebstahl von einer Transaktion...

23. Dez. (Augenentzündung) Auf Straße 23. (Kohle) wurde ein, nördlich der Stadtkirche...

23. Dez. (Baugesellschaft) wieder eröffnet. Der Stadtbürgermeister hat einen Antrag...

Der Sport der Feiertage

Die Hoffnungen der großen deutschen Winterportgemeinde auf 'weiße Weihnachten' sind leider gering...

Handball-Dohal-Turnier

Die bereits bekannt gemachte, der 'Mitte-Deutsche Meisterschaft' bei Handballturnieren...

Weißer Zähne

erzielen Sie schon durch 1-2 malige Bürsten mit dem hier empfohlenen Mundwasser...



Das weltbekannte
Münchener Frühjahrsstarkbier

Animator

unsere alte Spezialmarke
kommt nach jahrelanger Unterbrechung in altbewährter Güte
im Januar, Februar, März zum Versand

Man achte auf das geschützte
Bildzeichen des „Schimmelreiters“ und den Namen
Animator

PSCHORRBRAU MÜNCHEN

Zu beziehen durch die Vertretung:
Sebold & Co., Biergroßhandlung, Inh. Hch. Langlotz
Karlststraße 21. Fernruf 8718.

Hugo Heckert

Dessauer Straße 52 Halle (Saale) Fernsprecher 5820
Gegründet 1877. — Stadtlager: Alte Promenade 8.

Fensterglas — Spiegelglas — Rohglas — Ornamentglas
Drahtglas — Farbenglas — Glaserkitt — Glasdachziegel

Niederlage der Aktiengesellschaft für Glasindustrie
vorm. **Fr. Siemens, Dresden**, in Flaschen jeder Art.



Brennabor-Mercedes-Wanderer-Fahrräder

Erstattete und Zubehör
Reparaturwerkstatt
für alle Fabrikate
H. Schöning,
Gr. Steinstraße 69.
Fernruf 3027

Küchen

naturliefernd
liefert billig
G. Schmitz,
Gr. Märkerstraße 28.
am Markt.



Weinmashinen
und Separatoren
Karl W. Gille
Schmiedestraße 1.



Das Mittel gegen
Hämorrhoiden
in höchster Vollendung

bringt Heilwirkung und Mastdarmpflege
in idealen Einklang, wird von den
Ärzten verordnet und ist von tausenden
Kranken wegen der schnellen Wirkung
— als glänzend bewährt anerkannt. —

**Verlangen Sie sofort
umsonst**

eine Probe „Humidon“

und die ärztliche Aufklärungsschrift
über Entstehung, Wesen, B. handlung
und Beseitigung von Hämorrhoiden.

Schreiben Sie noch heute, ehe Sie es vergessen, an
Dr. A. Nachmann, G. m. b. H.,
Berlin N. 4, Block 62 T.

(Der Versand erfolgt durch die Apotheke zum weißen
Kreuz, Berlin)

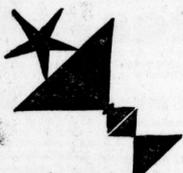


Kochherde

für Kohle und Gas.
Dauerbrandöfen „Original-Insprave“
für Anrecht, Koch, Backofen

Transportable Kachelöfen.

Max Hermann, Gr. Ulrichstraße 57.
vorm. Wilhelm Heckert. Fernsprecher 6171.



**HAWERU
LIKÖRE**

Spezialität:

**Blutorange :: Rutschka
Stahlhelmtropfen**

Letzte Auszeichnung:
Fachgewerbliche Ausstellung
Altburg September 1924
Goldene Medaille.

„Haweru“-Likör-Fabrik

Inhaber: **HERMANN W. RUTSCHKE**
HALLE-DIEMITZ
Berliner Straße 29.
Fernruf Nr. 6510 (Zentrale).



**Blüthner-Ibach
Steinway & Sons**
Flügel u. Pianos
Alleinvertreter
B. Döll, Halle S.
Gr. Ulrichstr. 33/34



J.A. Heckert
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 16
Gegründet 1823

**Wer beteiligt
sich an lukrativer
Vermögens-
vermehrung?**

Offerten um. Z. 6204
an die Geschäftsst. d. B. G.

**Onze
Fensterleder
Neuhäuser 5
Lederhandlung**

**Musik-
Instrumenten-
Handlung
Liders, Mittelstr.
10 u. 12 G. 110 r.
Leit. Handlung am Platz.**

WER
etwas zu kaufen
sucht, etwas zu ver-
kaufen oder eine Stel-
lung sucht oder zu
vergeben hat, be-
nutzt mit bestem Er-
folg unsere in den
kaufkräftigen Krei-
sen am weitesten ver-
breitete Halleische Zeit-
ung. Bestellungen
nimmt die Geschäfts-
stelle Halle - Saale,
Leipzigerstraße 62,
entgegen.

Wohn- u. Geschäftshaus,
Bäder, Heizungen,
Wasserpapier fault
Holland.
Sapfenstr. 18. Tel. 4284.

Die Geschäftspresse werden in jeder Zeit von Vertriebsstellen abge-
fordert, Drucken und Schneiden werden mit der höchsten
gleichmäßig mit hochklassigen Maschinen betrieben.

Hersteller von Qualitätszengnissen
Nehmen wir jeder erfindbare Maßstab an. Wir liefern oft, fast
jeden Tag, die zu jeder Zeit benötigten Zengnisse, aber natürlich
die besten. Das was wir liefern, kann bei anderen Herstellern
schon nicht fertig in dieser Weise in dem eine solche Zeng-
nisse. Gibt es in der letzten Ausgabe nicht ein mal ein solches
Zengnis mit.

Die Qualität unserer Zengnisse ist seit Jahren
bekannt. In den letzten Jahren haben wir mit unserer
Zengnisse den Ruf eines „Qualitätszengnisses“ und
„Zengnis“ im Grunde die einzig nicht zu bezweifelnde
Sachen sind.

Wer sie benutzen, der wird ohne Zweifel seinen Anseh-
den in der höchsten Weise bewahren.

**Quickborn
Edelfabrikate**

In jeder Geschirrschrank oder mit der Qualität entsprechen
Schnelligkeit kann, sich die Zeit durch den Verkauf
lassen. Das „unvoll“ hier „als gut bekannt“, hat die Frage
nicht hier die Qualität eines solchen Zengnisses. Gewissheit,
was gilt das Wort?

**Quickborn-Schokoladen-Werk
in Grewen (Thür.).**

Vertreter: Emil Liders, Halle a. S., Hofstr. 10 n

Warum ärgern Sie sich

Über harte, bröckelige und fettige Butter,
die außerdem meist noch den unange-
nehmen Rübeneschmack aufweist? Dies
ist nicht nötig, verlangen Sie überall

die gute

Casino-Butter.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist ein
Motorrad.

Für 100 Mark

liefern ich einen einbaufähigen Concorde-Picco-Motor,
in jedes Fahrrad passend. Lieferung
franko einsch. Verpackung durch Nachnahme
Otto Kühn, Halle a. S.
Fabrik für Kraftfahrzeuge.



Ufa-Theater Leipziger Strasse
Ab morgen Donnerstag (1. Weihnachtsfesttag)

Orient

Das Wüstendrama der tausend bunten Träume.

Nicht nur die märchenhafte, traumartige Stimmung, die den Beschauer angesichts dieser wirklich im Orient angefertigten Aufnahmen immer zu neuen Ausrufen des Entzückens hinreißt, ist es, die das Filmwerk so vollendet, so ausgezeichnet vor allen anderen macht. Die Originalaufnahmen der Pariser Karnevalslichte oder die des atemberaubenden Finish in Autocoll erwecken zumindest das gleiche Interesse. Und dann soll nicht vergessen werden — Maria Jacobini und Harry Liedtke verkörpern die Hauptpersonen. Die beiden Künstler sind zu bekannt, daß es unnötig erscheint, darüber zu kommentieren. Im Hotel Esplanade zu Berlin wurde dieser außergewöhnliche Film in außergewöhnlicher Form aus der Taufe gehoben. Berlin war und ist entzückt. Die Presse fällt einstimmige Urteile. Orient, Lachendes u. Wehendes, Liebendes und Kämpfendes, und dazu im Gegensatz die moderne europäische Welt mit ihrem bunten Flitterkram des Scheins, das ist der Hintergrund dieses Filmes, der nach einer Berliner Stimme der beste des Regisseurs Righelli ist.

In den Hauptrollen:

Maria Jacobini — Harry Liedtke
Viggo Larsen — Magnus Stifter.

Vorführung: 1., 2. Festtag und Sonntag 3.00 5.30 8.10,
Werktags 3.30 5.50 8.10.

Beginn infolge der außergewöhnlichen Länge
Werktags 3.30, Sonn- und Festtags 3.00.

Ufa-Theater Walhalla-Lichtspiele
Ab morgen Donnerstag (1. Weihnachtsfesttag)

Mehr als
50 000 Besucher

haben in den
Berliner Ufa-Theatern
mit dem

Mädel von Pontecuculi!

Ada Svedin
gesungen, gelacht, gejubelt!

Sie ist die Film-Operette der Film-Operetten!

Es wirken erste Berliner Sänger
und Sängerninnen mit.

Vorführung: 4.30 6.30 8.30.

Der

Schönheits-Wettbewerb

Zweiter Teil! Zweiter Teil!

In diesem Teil werden die Aufnahmen der
5 Preisträgerinnen

gezeigt.

Alle nicht prämierten Damen erhalten als Trostpreis je zwei Freikarten, welche an der Kasse zu entnehmen sind.

Beginn Sonn-, Fest- und Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade
Ab morgen Donnerstag (1. Weihnachtsfesttag)

Rosenmontag

Eine deutsche Offiziers-Tragödie in 8 Akten

nach O. E. Hartleben,
Zeit: Vor dem Weltkrieg

Ort: Eine kleine Garnisonstadt und ein Gut in der Nähe derselben.

Der Film lief in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln wochenlang vor täglich ausverkauftem Hause!

Tausende mußten täglich wegen Platzmangel umkehren und der Erfolg ist nicht in Worte auszudrücken, Rosenmontag ist eins der gewaltigsten deutschen Filmwerke.

Das erschütterndste Drama,
welches jemals verfilmt wurde.

Vorführung: 1., 2. Festtag u. Sonntag 3.10 5.40 8.20,
Werktags 4.00 6.10 8.20.

Licht-CT-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51 Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag:
Der gr. Fest-Spielplan!

Das goldene Gift

das alles Edle im Menschen versetzt, ist der unerlöschliche
Heng, Gold zu errufen und zu besitzen.
Diese Sucht findet ihre Krönung
in dem weltberühmten Roman v. Honoré de Balzac:

3 Kapitel

Siegende Kraft.

(Die zweite Todsünde.)

Ein Spiel von Geiz, Gold und Liebe.
Fasching — buntes Karnevalstreiben
durchweht die äußerst spannende Handlung. Die große schauspielerische
Darstellung von

Alice Terry — Rodolfo Valentino
wzürigen diesem prachtvollen Filmwerk
einen außerordentlichen Erfolg.

Ferner:

Das Wunderkind
Baby Peggy

in dem prachtvollen Märchenfilm:
Baby Peggys Märchentraum.
Ein liebreizendes Filmspiel in 2 Akten.

Anfangs Werktags 4 Uhr,
Sonntags und Festtags 3 Uhr.

Weinstuben Joh. Grün

Inh.: Richard Dittmar, Rothausstr. 7

An beiden Feiertagen

Fest-Diners

Auffeten.

Hummeern.

Modernes Theater.

Am 1. und 2. Weihnachtstag:

Matinee.

Nachmittags — Vorstellung

Anfang 11 Uhr — Nachmittags 4 1/2 Uhr

Cabarett u. Bühne

zu allerbilligstem Eintritt zu allerbilligstem Eintritt.

„Vaterland“

Geiststraße 5 Fernruf 3076

Am 1. und 2. Feiertag:

Ausgewählte preiswerte Diners

Reichhaltige Speisekarte :: Hervorragende offene u. Flaschenweine

Erstklassiges Künstler-Konzert

Silvester-Feier
Halbheer's Weinstuben

— Vorzügl. Fest-Souper —

Künstler-Konzert

Tische bitte rechtzeitig zu reservieren.

Kurhaus Wittkind.

I. und II. Feiertag von 12-3 Uhr

Fest-Diners.

I. Feiertag 4 Uhr nachm. | II. Feiertag 4 Uhr nachm.

Fest-Konzert Fest-Konzert

8 Uhr

Gesellschafts-Abend m. Tanz

für Dauerkartenehaber.

Zur Silvesterfeier im Kaffeehaus Zorn

wird um rechtzeitige Tischbestellung gebeten
Bekannte Künstler des Stadttheaters unter
Leitung des Herrn Fritz Günzel haben ihre
Mitwirkung zugesagt.

Reichhaltige Speisenkarte,
vorzügliche preiswerte 2ler Weine.

Döblau, Seidekrug.
2. Weihnachtstag, Beginn 8.00 Uhr,

Sr. Musikerkonzert

ausgeführt von der Helleschen Stahlhelmkapelle,
Leitung: Musikmstr. Rich. Seifert.

Anschließend

Deutsches Vanskränchen.

Schurigs Waldkater

1. und 2. Feiertag

Streich-Konzert

Eintritt frei. Beginn 3,30 Uhr.

Restaurant Thalia-Säle

Spezialauschank Münchener Spatenbräu
Inh. Emil Osborg
Thalia-Passage Fernruf 6818

Vom

1. Weihnachtsfeiertag

an wieder täglich ab 8 Uhr

Künstlerische Unterhaltungs-Musik.

An Sonn- und Feiertagen ab 4 Uhr.

Vielfachen Wünschen entsprechend, führe
ich jetzt außer dem beliebten Münchener
Spaten auch Koburger Hofbräu-Vollbier,
hell 1/2 25 Pf.

Gute Küche. Gute Weine.

Nähmaschinen Fahrräder

Reparaturen
Hohlsaum, Pilsece

Knopfboher, Knöpfe

Gustav Lerohe

Ulrichstraße 68

Achtung! Silvesterfeier! Schultze's

Morseburger Straße 10.

Das Haus für Familien.

Eine Weihnachtsfeier im Walde.

Festliche Dekoration.

55 Konzerte an allen Festtagen.

Behaglicher Frühchoppen bei echt Schultze's-Patenhofer Bieren.

Reichhaltige Speisekarte.

Brunnerts Hofjäger

2. Feiertag, Anfang 11 Uhr

Gr. Früh-Konzert

ausgeführt vom

I. Hall. Mandolinorchester

Ltg. Herr Kapellmeister Schönbach.

Wratzko & Steiger

Hohlwaren-
Juwelen — Gold — Silber.

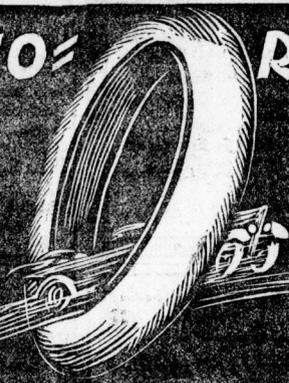
ST. NIKOLAUS
Inn. OTTO BROSCH
Nikolausstr. 9/11
Tel. 1157

1. Weihnachtsfeiertag
— Von 11 Uhr ab —
Frühschoppen-Konzert,
von 4 Uhr ab
Künstler-Konzert.

2. Weihnachtsfeiertag
— Von 11 Uhr ab —
Frühschoppen-Konzert
unter gütiger Mitwirkung des
Männer-Gesang-Vereins 1911,
Nachmittags und abends

Künstler-Konzert.
An beiden Feiertagen ausgewählte
Fest-Diners.
Reichhaltige Auswahl
in Speisen und Getränken.

AUTO-REIFEN
erhältlichste Fabrikate
in allen Dimensionen



GEBR. MEYE
HALLE (SAALE)
Merseburger Strasse 106 Fernruf 6124
DAMPF-VULKANISIER-ANSTALT

DOPPELSPATEN
GABRIEL SEDLMAYR
BRAUEREI ZUM SPATEN
MÜNCHEN

Nach langjähriger
Pause
gelangt das durch reine
Güte und Bekömmlichkeit
Weitru genießende
Starkbier

**Doppel-
spaten**

aus der Brauerei Spaten München.
Anfang Januar 1925
in Faß und Flaschen wieder zum Versand. Um pünktliche
Belieferung mit diesem hochprozentigen Starkbier zu ermög-
lichen, wird rechtzeitige Bestellung erbeten an
vorm. Otto Filb.
Hermann Stäber, Hall. Biervertrieb „Feldschlößchen“,
Halle, Landsberger Str. 27/28.
Fernruf 6268 und 3894.

Fest-Veranstaltungen
der
Saalschlöß-Brauerei

1. Feiertag im blauen Saal 8 1/2-11 Uhr
2. Künstler-Konzerte (Eintritt frei)
Großer Festsaal 3 1/2-11 Uhr
2. Konzerte
der Bergkapelle. — Zum Abendkonzert
Sensationsgastspiel
der weltberühmten **Erna Aria**
die große Tragödin mit Sven Orro in ihrer
Autosen erregenden Szene:
HYPOKRE
C. Vertellerleitung: Musikdir. H. Telchmann
?? Der Radmensch ??
(Der Mensch der Zukunft)
Der Zauberking
(Lachen ohne Ende)

3. Feiertag im großen Festsaal vorm. 11 Uhr
Matinee der vereinigten Männerchöre
Nachmittags 8 1/2 Uhr
Großes Konzert der Bergkapelle
Abends 7 Uhr
Weihnachts-Ballfest.
im blauen Saal von 8 1/2 bis 11 Uhr
3. große Künstler-Konzerte.
Eintritt frei.

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
nimmt am 1. Januar 1925 den Betrieb der
Haftpflichtversicherung
auf. Der Versicherungsschutz wird zu überaus
günstigen Bedingungen und niedrigsten Beiträgen
gewährt. Es liegt im allseitigen Interesse, von
dieser Einrichtung der Städte-sozietät Gebrauch zu
machen, die als öffentliche Wohlfahrtsanstalt
keinerlei Erwerbszwecke verfolgt, sondern nur
dem Versicherungsbedürfnis zu dienen be-
stimm ist.
Die Anstalt bietet nunmehr Versicherungs-
schutz gegen
**Feuer-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl-,
Wasserleitungs- und Aufbruchschäden.**
Anträge werden in **Halle (Saale)**, im
Büro der Ortsdirektion, **Alte Promenade
Nr. 28** und von den **Versicherungs-
Kommissaren** entgegen genommen.
Der Generaldirektor.

Mars-la-Tour
Große Ulrichstraße 10 :: Fernruf 6144

Bringe zu den Feiertagen meine **gut behag-
lichen Räume** in empfehlende Erinnerung

Vorzügliche Küche
Gutgepflegte hiesige u. bayerische Biere
Weine erster Häuser

Stadt. Solbad Wittekind
schließt vom 25. Dez. 1924 bis 1. Jan. 1925
den
Badebetrieb.
Wiedergelöffnet ab 2. Januar
von 8 bis 12 und 2 bis 7 Uhr täglich.
Kassenschluß vorm. 11 und nachm. 6 Uhr.

Koch's
Künstlerspiele.
„Bunte Bühne“
Jägergasse 1,
Besitzer: F. Koch

Allabendlich 8 1/2 Uhr
**Das große
Weihnachtsfest-
Programm I**
mit 12 erstklassigen
Künstlern.
An den Feiertagen
von 11 Uhr ab
Matinee
Halbe Preise!
Erstkl.
Bewirtschaffung
Zivile Preise!

Modernes Theater.
Auch Sie
müssen unbedingt lachen über
Jean Blatzheim
den besten rheinischen Bühnenkomiker
„Ein Prachtmädel“
Volksstück mit Gesang in 3 Akten.
Im I. Teil.
Das große Kabarettprogramm.
An den Weihnachtsfeiertagen:
**Matinee und Nachmittags-
Vorstellungen.**
Neues Programm.

Haus der Landwirte
Sandstraße 8. Durchgang Lefzinger Straße 64.

An beiden Feiertagen
fest-Diners und fest-Soupers.
Reichhaltige Speisenkarte. — Weine erster Häuser.
Hiesige sowie beste Biere.
H. Gerhardt.

Stadttheater
Donnerstag 8 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
Abends 7 1/2 Uhr:
Cavalleria rusticana
Der Balazzo.
Freitag 3 Uhr:
Sommernachtstraum
Abends 7 1/2 Uhr:
1001 Nacht.
Samstag 8 1/2 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
Abends 7 1/2 Uhr:
Borkeliana
(für Freitag-Sommernachtstraum)
Die Freier.

**Haydrieh-
Konservatorium**
für Musik,
Theater, Lehrberuf.
Aufnahme
für Beratersdirende,
Dilettanten, Er-
wachsene, Anfänger
und Kinder von
7 Lebensjahre ab.
Anmeldungen auch
während der Ferien
12-1, 3-4 Götchen-
straße 29.

Saal der Loge „zu den 3 Uegen“, Paradeplatz,
Sonntag, 27. Dezember, Punkt 8 Uhr abends
Lustiger Abend
Prof. Marcell Salzer.
Einziges Auftreten in diesem Winter.
Das Heisterose vom Heisterose!
Neue Leipziger Ztg.: Man jubelte und lachte und
weinte vor Lachen.
Leipzig N. Nachr.: Marcell Salzer ist entschieden
länger, sprunghafter, zu allerhand Allotria aufgelegt
geworden... er überrascht sein Publikum mit
einem Sprühen von Lustigkeiten, unansehnliche
Lachsaugenarter und Heisterosekapitonen ent-
zündend...
Karten 8, 1 M. bei Heinrich Hothan.

Zimmermanns Wein- und Bierstube
Kleine Steinstraße 2 Fernruf 3214

Angenehmer Aufenthalt
für die **Weihnachts-Feiertage**

Weinstuben
Schulze & Birner
Inhaber Otto Rysser
Sophienstr. 1 Fernruf 2377

An beiden
Weihnachtsfeiertagen
vornehme Früh-
schoppen- und Abend-
Unterhaltungsmusik!
Die guten billigen
Schoppenweine

Thalia-Theater
1. und 2. Weihnachts-
feiertag
„Wenn der junge
Bein blüht“.

Müllers Hotel
Merseburg.
Jeden Mittwoch und
Sonntag
1/2 5 Uhr-Tea,
ab 8 Uhr
Gesellschaftsabend
mit Tanz
(Abendanzug unerlässlich)

Gutgehörte
baurheiter
empfehlen
H. Schnee Nachfolger,
Gr. Steinstr. 84.

WIR bitten unsere geehrten Leser,
nur bei unseren Interenten einzukaufen.

ZOO
1. und 2. Feiertag, nachm. 4 und abends 8 Uhr
Weihnachts-Konzerte
des **Wittekind-Orchesters.**
Leitung Benno Piltz.
Sonntag, den 27. Dezember, abends 8 Uhr
3. Gesellschafts-Abend
für Abonnenten und Freunde des Zoo.
Vortrag: **Vogelmord in Italien** mit Lichtbildern.
Konzert und Tanz.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 28. Dez., vorm. 11 1/2 Uhr
III. musikal. Morgenfeier
Mitwirkende:
Frau Günzel-Dworski, Joh. Versteeg (Viol.),
Jul. Weismann (Klavier), Stefan Groß-
mann (Vortrag).

Die Verlobung unserer Tochter Elise mit dem Kaufmann Herrn Dr. Julius Groß beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Rudolf Dunker und Frau
Agnes geb. Heinske.
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 19
Weihnachten 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein
Else Dunker
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dr. Julius Groß.
Hamburg, Eppendorfer Weg 15
Weihnachten 1924.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter Elise mit dem Landwirt Herrn Willy Winter beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Eise Vogel geb. Schmidt
Schafstädt (Kr. Merseburg),
Weihnachten 1924

Eise Vogel Willy Winter
Verlobte
Schafstädt Halle-Cröllwitz
Weihnachten 1924

Elisabeth Riedel
Alfred Schildhauer
Architekt
Verlobte
Weihnachten 1924

Die Verlobung ihrer Tochter
Dora
mit Herrn
Dr. med. Wilhelm Bücking
beehren sich anzuzeigen

Otto Reier und Frau
Emma geb. Stüllich.
Halle (Saale), Wilhelmstrasse,
Weihnachten 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein
Dora Reier
beehre ich ergebenst an.

Dr. med. Wilh. Bücking.
Heidelberg, u. Zt. Halle (Saale),
Weihnachten 1924.

Die Verlobung ihrer Tochter
Sigrid mit Herrn **Joachim von Schroedel-Simau** gelogen hiermit an

Paul Rabe u. Frau
Melanie geb. Maquet.
Halle (Saale), den 24. Dezember 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein
Sigrid Rabe, Tochter des Herrn **Toni Rabe** und seiner Frau Gemahlin **Melanie** geb. Maquet, beehre ich mich anzuzeigen

Joachim v. Schroedel-Simau.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzengrufter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Prokurist

Hermann Zwanzig
gestern infolge Herzschlags nach einer Operation im Alter von 61 Jahren sanft verstorben ist.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Zöbzig, den 23. Dezember 1924.
Die Beerdigung findet am 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lotte Meinhardt
Walter Richter
Verlobte
Niemberg Hohenthurm
Weihnachten 1924

Statt Karten.

Paul Grosse
Gertrud Grosse
geb. Clauß
Vermählte.
Rittergut Unternessa, den 21. Dezember 1924.

Ich wohne jetzt
Karlstrasse 9 pl., Ecke Friedrichstrasse
Dr. med. Marg. Abrenholz,
Aerztin.
10 bis 12, 8 bis 4 1/2. Fernruf 3008.

Etwas Tüchtiges lernen
ist die beste Fürsorge für die Zukunft. Der Unterricht in allen kaufm. Fächern wird in unserer Schule von den Inhabern persönlich erteilt, daher beste Gewähr für guten Erfolg.

Neue Kurse ab 5. Januar.

F. Wehmer & Sohn,
Kaufmännische Privatschule — Poststraße 1.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit dem Landwirt Herrn **Wilhelm Honigmann** geben wir hiermit bekannt.

Xaver Hapig und Frau
Louise geb. Dücker.
Rittergut Hohenthurm
Bezirk Halle a. S.
Weihnachten 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein
Hildegard Hapig, Tochter des Herrn Generaldirektor **Xaver Hapig** und seiner Frau Gemahlin **Louise** geb. Dücker, zeige ich ergebenst an.

Wilhelm Honigmann.
Allendorf,
Kreis Arnsberg i. Westf.

Heute vormittag verschied sanft nach schwerer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben mein guter lieber Mann, Vater, Bruder, Großvater, Onkel und Schwager, der Landwirt und frühere Gutsbesitzer

Thilo Stegemann
im 75. Lebensjahre.
Halle (Saale), Lafontainestr. 36,
Endorf bei Ermleben am Harz,
Eilenburg, den 23. Dezember 1924.

Im Namen der Hinterbliebenen
Luise Stegemann geb. Schmidt,
verw. gew. Woepke.
Karl Valentin u. Frau
Ella geb. Woepke.

Die Beisetzung findet am 27. Dezember 1924 um 12 Uhr mittags auf dem Friedhof Trotha-Halle (Saale) von der Kirche aus statt. Etwaige Kranzspenden wolle man der Beerdigungsanstalt Gerike, Halle (Saale), Fleischerstr. 9, zusenden.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt,
Robert Franz-Str. 1. — Begr. 1864. — Fernruf 1115

1. Vorschule ab 6. Lebensjahr.
2. Sexta bis Oberprima.
3. Vorbereitung für Reifeverhandlung (fröh. Ent.-Fröh.)
4. Oberstufen-Reife Prima-Reife und Abitur aller Schularten.
5. Abendkurse für alle Ziele. — Kleine Klassen.

Eintritt jederzeit! — Prospekt frei.

Die Verlobung ihrer Tochter
Lena
mit dem Diplom-Landwirt Herrn
Erich Schmolinski,
Leutnant d. Res., beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Curt Voigtritter u. Frau
Ottile geb. Ruhmer.
Oberöbblingen (Helme)
Weihnachten 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein
Lena Voigtritter,
Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Curt Voigtritter** und seiner Gemahlin **Ottile** geb. Ruhmer, beehre ich hiermit bekannt.

Erich Schmolinski.
Querfurt

Statt Karten.

Allen, die bei dem so unerwartet plötzlich erfolgten Heimgang meiner lieben, unvergeßlichen Frau

Alma Lange
geb. Beyer
ihr die letzte Ehre erwiesen, sowie für die überaus zahlreichen sonstigen Beweise freundschaftlicher Anteilnahme an meinem herben Verlust sei hierdurch herzlich gedankt,
Halle (Saale), den 24. Dezember 1924.
Der tiefbetrübte Gatte
Carl Lange.

Tanz-Unterricht
von
Kofballmeister Wesner
Tanzleiter am Stadttheater.
Am 9. Januar beginnt der neue K.-Z. im „Neumarktschlützenhaus“.

Baldgefl. Anmeldungen erbeten 3-5 Uhr
Wegscheiderstraße 16, auch für die
Gymnastik- und Ballettschule.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Charllotte** mit dem Landwirt Herrn **Joachim Reintze** beehren sich anzuzeigen.

Epöten, R. Dittersfeld,
Weihnachten 1924
Oskar Pitsch und
Frau **Selma**
geb. Wölter

Meine Verlobung mit Fräulein **Charllotte Pitsch**, Tochter des Ousef. Herrn **Oskar Pitsch** und seiner Frau Gemahlin **Selma** geb. Stiebitz beehre ich mich anzuzeigen.

Sangerhausen, s. St. Ritter (Epöten)
Weihnachten 1924
Joachim Reintze

Statt Karten.

Für alle unserer lieben Entschlafenen
Fräulein Marie Unger
erwiesene Liebe und Ehrung sagen wir herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.
Halle, den 22. Dezember 1924.

alle Sorten **Zupf- und Streich-Instrumente**
nur bundreine, beste Qualitäten, gediegene Ausführung,
Bögen und sonstige Zubehörteile.

Piano-Riffer,
Leipziger Straße 73.

Das kleine Wunder!
Die Schreibmaschine für 39 Mark
mit 1 Jahr Garantie!
Normwalzenlänge, Fertig's Durchschlage, Kein Speiseweg! in 9 Monaten über 2000 Maschinen nachweislich verkauft!

Auf Wunsch gegen bequeme Monatsraten von 7 Mark bei 15 Mark Anzahlung und 10% Teilzahlungsanleihe. Bei Voreinsendung des ganzen Betrages 3% Skonto. Porto 0,80 M., Schreibfäden, Prospekt nur geg. Einblend. v. 0,50 M.

F. Danziger, Berlin NW. 21
Turmstraße 19/16. Postcheckkonto 780 29.

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle, Werkstatt mit eigener Werkstatt.

Rich. Voss,
Gold- u. Juwelen-Fabrikation
Halle (Saale),
Leipziger Straße 1
im alten Rathaus.

Harnröhren-+
Blasenleiden, Ausfluss usw.
„Coba verstärkt“
seit Jahr, best. bewährt, hergestellt, n. D. Reichel Patent, erhältlich in allen größ. Apotheken und Drogerien; in Halle (Saale) bei H. Walter Gott Nacht, Gr. Ulrichstr., und Engel-Apothek, Kleinschmieden, Ecke Große Steinstraße. Versand direkt, auch n. auswärts.

WINTERSPORT

Beilage der „Halleischen Zeitung“.

Ski Heil!

Von Karl Bräuning.

Mein Verhältnis zum Wintersport war bisher ähnlich dem eines Königsknaben zu einem Straußhühner Weiser oder des Salome-Hopfenritts zum Zupfiter-Symphoniker. Ich kenne die Allmend und besuche die Allmend, von Zeit zu Zeit, ich kenne die blauen Dunst. Die Begriffe Skifortie und Skigoniol sind mir geläufig, von Wligeri hatte ich nur eine nebelartige Vorstellung. Woraus erhellt, daß ich für das Salzburger Schindl, wo die Menschen mit dem Pflanzenschnitt und den Brettern zur Welt kommen, ein abnormales Schmelzen bin.

Ich war zwar gelangt, ein Ski-Analysator, bis zu jenem denkwürdigen Tage, an dem mich der bessere Teil meines Gesamtvertrages nach vorangegangener kleiner Meinungsüberprüfung mit einem Paar Brettern überlieferte. Ich war jetzt im Zweifel darüber, ob beim der Wunsch nach Freizeitschönheiten oder der Hoffnung, mit dem Genieß zu brechen, zu sehen sei. Ich entschied mich für den letzteren Fall, bereitete mich aber für den anderen vor und machte insofern mein Testament. Aber das Schicksal wollte keinen Vorbehalt. Ich wurde in der ersten Sekunde und mit dem Schickensatz war es plötzlich aus, wie mit dem überreichlichen Wintersport oder dem Materialismus nach dem Verfall der Fische.

Als in diesem Winter der erste Schnee fiel, wurde ich aufgefordert und wurde wie ein altes Einjähriges, beim Heiligen Bräutigam, am den ersten freien Tage schickte ich meine Bretter wie Weiland Don Quixote seine Lanze und zog auf Abenteuer aus. Vorwärts, wie ich nun einmal war, wurde ich mit einem sanften Wieselhand aus, der mir allgemein als launisch und unzufrieden gepriesen wurde und schließlich an dem einen oder anderen Punkt sich nicht ganz so glatt wie beim Trabrennen auf der Hochschule. Dankbare Zuschauer beobachteten mich, es läge genau so aus, wenn ein Säulen die ersten Bretter verläufe müde. Ich mußte zugeben, daß ich mit einer weniger geschickten Methode der Herabkunft denken konnte. Ich war eine lebende Marikauf des paradiesischen Paradieses des deutschen Volkes. Meine Beine waren fortgeschritten gefestigt und streben vorwärts, der übrige Körper blieb inerte und konnte nicht so schnell folgen. Mir fiel dabei jener gute Mann ein, der gelegentlich der Spieltheater besuchte konnte. Ich gegen das Schicksal zu sein. Wie ich den Mann damals bewunderte. Nun verstand ich, daß man links und rechts orientiert sein kann. Zwei Seelen wohnen, ad, in meiner Brust.

Bei dieser herrlichen Anordnung trübte mich die Wetter wie auf Veränderung auseinander, nämlich den beiden Köpfen des guten alten F. u. F. Apollonier. Ich schenkte keinen Blick mehr der Marikauf und es war vorzuziehen, daß das nicht gut ausgehen würde. Doppelte Marikauf. „Wachmann!“ Und da lag ich und war mit mir im Glauben, demut, von der menschlichen Gabe so weit. „Beine, Bretter und Stöße bildeten mit meinen übrigen menschlichen Lieberleuten ein trauriges Durcheinander und ich erinnerte mich der lustigen Mär von den Schilbäckern, die einst im engeren Sinne auf einer Ebene saßen und durch die gleichmäßige Führung ihrer Kleidung ihre Beine beweglich hatten, bis ein kluger Mann mit einem Steden ihnen fähiger in Schilbäckerei wurde, wo jeder seine Hüfte hobte. So schnell wie die geringsten Schilbäckerei kam ich allerdings nicht wieder auf meine lehren Beine, aber es gelang nach vielen Mühen doch endlich, mich wieder in Dienststellung zu stellen.

Nach diesem gelungenen Wiederaufbau kam mir plötzlich Bettmann Solow, des Deutschen Reiches philologische Ratgeber, in den Sinn und sein gefälliges Wort „Freie Bahn

dem Fährigen.“ Ich habe dieses Wort immer für einen aufgeschwemmten Pluff gehalten, allerdings war ich nie so lächtig, im Besitze einer Eisenbahn-Registrierung zu sein. Die freie Bahn war mir aber nie so wünschenswert erschienen, als in dieser peinlichen Situation. Denn die Welt ist leider etwas dudelich gegliedert und ein kleiner, feinseltiger Hölzler machte mich unversehens aus dem Gleichgewicht mit der Eizke Remal Polka die glorieöse Entente. Auf den sich manne Wollteller mit und ohne Mandel so gern zu stellen pflegen. Etwas unanständig, aber dennoch froh, einen nächsten Pol gefunden zu haben.

Mein nächster Start gelangte sich schon besser. Mit vollen Segeln lief ich aus, schwämme dann allerdings wie eine Brigg in hoher See, holte nach Backbord auf und lief schließlich auf ein Riff zu, schloß einen Geländebereich auf. Die Berührung mit der Witter Erde wirkte unangenehm aufmunternd. Ich blühte beständig um mich, quillerte denfalls bestellungsreudige Zuschauer, lam mir wie ein Operettentenor und stellte mit Genugtuung fest, daß ich jedoch einen Ranglaufstreck von drei Metern aufgestellt hatte.

Da schwelte meine Wut mit Leidenschaft, und ich war um an allem entschlossen. Müßig prüfte ich mit Hilfe meiner Glöde an den Gängelbalken heran und fuhr ab. Das heißt eigentlich führen in meine Richtung, ich mich besonnen und bewundert, wie den Schilbäckern Gefallen, muppig, da ich ich wieder. Aber die übergeigen Brettern hatten die Führerschaft überlassen, doch an keine Stabilisierung und rufen wie zwei hübschenern Fährten mit mir den Gang hinunter. Ich hatte keine andere Wahl, als mitzugehen, ich auf jenem eben, verlässlichen Skulptel, der von der Befahrung seit Anbeginn als Ruhepunkt bestimmt war und dem abelwollende Jungen den Momenten an manchen Karrieren nachzürchen, der aber diesmal dem misgünstig wurde, als Balge zu dienen und eine ferne Seite in den leuchtenden Pulverlöcher zu legen. Es war mit einem Wort wunderbar. In voller Karriere ging es abwärts, wie im vorigen Jahre mit der überreichlichen Strone an der Züricher Wiese, bis ebenes Gelände die Mühseligkeit entsetzte.

Am Ende begann die Sanierung. Denn ich wollte doch wieder hinauf, wie unser Währungsstabot Krone in dem Züricher Wästelgelenk. „Ich, so des Geistes Hölze wird jedoch kein Geschickler Hölze sein.“ Ich hatte mich für die untere Krone schnell gerufft, aber hinauf? Es ging mir im ungeschickten Verhältnis so, wie mit den Brettern der lästigen Bedenker. Die sind so unheimlich hinaufgeschwollen, wie ich und die Strone hinunter. Umgekehrt geht es aber weit, weil langwieriger. Die reine Gebirgs- und Springproffession, ein Schritt vor, zwei Schritte zurück.

Im Hinaufsteigen kam ich mir vor, als wäre mir die Sanierung unserer Währung zugemutet. Ich bezog viele, viele Schweißperlen wie einst auf dem Grotzenpflanz. Der Spieß der Parteien schien wieder in mir konzentriert zu sein. Ich wollte hinauf, meine Brettern machten Opposition, rissen aus, glitten wieder nach unten, mimmten bergauf auf ihre Weise eine Zeit zurück.

Ich sah es auf, wie der Teufel, der den Fiebermann tolen wollte. Die Sanierung meines homo sapiens erreichte ich nicht völlig. Wenn das nur sein böses Omen für unsere Wirtschaft bedeutet, dachte ich zumerlöde. Zum Schluß liefen die eigenfährigen Brettern von selbst. Und liefen geradeweg in einen majestätischen Brettergang hinein. Es ist aber nicht passiert (dem

Jaun nämlich). Nur ich fiel um wie ein Kartoffelack aber wie Lloyd George vor Bismarck. Aber auch diese europäische Komödie ist bis weiters nicht mehr auf dem Spielplan.

Mit dem schönen Ergebnis von 4 Reformmetern (von denen sogar fünf in aufrechter Haltung zurückgelegt waren) und einer etwas schmerzenden Schilbäckerei, die später die Farbenfäule der politischen Kontakte Europas hervorrief, beschloß ich diesen ereignisreichen Tag. Ich bin seitdem begeisterter Skifahrer, habe drei Anleitungen über den Skilauf studiert, träume nachts nur noch von Abfahrten, Bindungen, Schwüngen und Sprüngen und bedauere nur, daß die Brettern nicht allseitig Fortbewegungsmittel des täglichen Lebens sind.

Am jedem Morgen ist mein erster Gang zum Fenster, um festzustellen, ob es nicht geschneit hat und ich nehme mit Ungeduld den Tag herbei, der mich wieder in meinem Elemente ficht. Meine Freunde sehen diesem Ereignis mit gespanntem Erwartungen entgegen. Sollte dies auch ein Ausruf der Zeiten sein, so erfüllt er auf Wunsch durch die Redaktion Aufkunft über mein nächstes Fortreiten. Ich bitte aber um Discretion, sonst verlangt die Gemeinde von mir Aufklärungsreisen. Und Steuern gäbe ich gerade genug. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

Thale am Harz

als Winterkurort und Wintersportplatz.
Diesen einzig schön gelegenen Gebirgsortort mit seinem feste gerüsteten, prächtigen Hotel, das keine Wünsche unter Anwendung gleichzeitiger Kraft mit Sonnen und Brauen zur Gänze entzweit, kennt jedermann. Sowohl Touristen wie Erholungssuchende, Natur- und Sportfreunde haben von jeder untere herrliche Landschaft aufgeführt, und dort nicht allein das Schöne gefunden, nein, ihre Erwartungen wurden bei weitem übertrifft. Wenige aber nur wissen, daß Thale gerade als Winterkurort ganz besonders schön ist, wenn Eis und Schnee auf den Höhen liegen, wenn der saubere, frischgehaltene Mauerziegel den Berg der Babels und seinen Fänge in ein Meer reich verwehelt ist. Auch dann ist herrlichste Gelegenheit, sich zu erholen und zu genießen. Das Winterklima von Thale zeichnet sich aus durch eine Reihe von Vorzügen und therapeutisch wichtigen Faktoren aus. Die Luft ist rein, die Sauerstoffmenge ist vorzüglich. Der Erholungsbedürfnisse, besonders mit Rheumatismus befallenen, findet gerade in der herrlichen Winterlandschaft Befreiung seiner Leiden und man kann im allgemeinen sagen, daß die klare Winterluft die Organe an erhöhter Tätigkeit anregt, so daß dieselben zu energiereicher Arbeit veranlaßt werden.

Es soll daher niemand befürchten, dem Kurort Thale auch im Winter die größte Aufmerksamkeit zu schenken, ihn als Winterkurort aufzuführen, sich den prächtigen Schneegauern im Bereich der Babels anzuwenden, die mächtigsten gelegenen Höhen der Gebirgs- und des Steinbodens zu betreten und Schilbäckereien in die meilenweit ausgehenden Wäldern der Hochstope und des Bergentals zu unternehmen, von welchen Bäumen aus die Gegend im Winterlande einen geradezu überaus herrlichen Anblick gewährt. Wer auch in sportlicher Begierde Thale ungenügend viel, es heißt außer Stillelegenheit im nahen Steinbodale eine landschaftlich und baulich doppelt interessante, über 2000 Meter lange, 5-6 Meter breite, für Robefahrten hervorragend geeignete Schneebahn und neben Erholungsstätten eine vorzüglich angelegte Bob-Bahn, die von Dötel Hofstroppe bis hinauf zur Hofstroppe in einer Länge von 2000 Metern, einer Breite von 250 Metern, bei einem Durchschnittsgefälle von 12,5 Prozent, stellenweise 24 Prozent läuft. Im kommenden Winter folgen mehrere Sportfeste bekanntlich werden.

Bad Friedrichroda
Thüringens beliebtester Wintersportplatz
LUFTKURORT
Vereinigte Häuser I. Ranges

Hotel Lange
Hotel Viktoria
Hotel Herzog Alfred
Telefon: 19 - 274 - 12.
Besitzer: HERMANN LÜCK.
Ganzjährig geöffnet. - Garagen.
Konferenzsäle. 2 Künstlerkapell.

Wintersportplatz — Luftkurort
Isenbürg im Harz
Schnelle, kurvenreiche Bobbahn, 1700 m
Eisbahn, Rodelfbahn, Stigeisbahn, Sprungschanze
Prospekt Nr. 51 durch die Kurverwaltung

der idealste
Braunlage Wintersportplatz
im Brockengebiet.
Prospekte durch die Kurverwaltung. Fernruf 40.

Neuhaus Wg.
825 m
alpiner Wintersportplatz
Müllers
Hotel und Kurhaus
Prospekt d. d. Verwaltung
Fernruf 17.

Bürgerliche Konditorei
und **Café Eitner, Oberhof**
Grenzlinier Straße, Fernruf 44.
Sämtlich frischer Kaffee und Teegetränk. 11 Sorten.
Anerkant guter Kaffee und Schokolade. Gut
gebackene Biere, Weine u. Süßere erster Dittenen

Hof Voigtsmühl b. Claus, hal
(Oberharz).
Dornehmes Familienhaus.
Wintersport idealer Ort.
Telephon 128.
Besitzer: Frau Bruno Bock.

Wintersportplatz Braunlage (Oberharz)
Fernruf 48
88. **Berg-Hotel** Fernruf 48
88.
mit 2 Dependancen.
Fährdes Haus am Platz.
Direkt am Hochwalde in unmittelbarer Nähe der Sport-
anlagen. Zimmer mit liegendem kaltem und warmem
Zentralheizung, elektr. Licht in allen Räumen. 11 Auto-Garagen.
Prospekte durch die Direktion.

Auf jedem
Wintersportplatz
nehme man Bezug
auf die
Sollische Zeitung.

Goslar (Harz)
Hotel und Pensionshaus
„Zur Bleiche“. Fernruf Nr. 283.
Besitzer: H. WILHELM.
Waldrestaurant in unmittelbarer Nähe Goslars. Behaglich
gelegene Räume und Zimmer. Beliebt Lokale für Tagungen
und Kongresse. B-Kann durch gute B-Kirch.

Goslar (Harz).
Berghotel u. Pension Haus Steinberg
Inhaber: Wilhelm Schildnitz = Fernsprecher Nr. 36.
30 Minuten vom Harz. Wundervolle Lage, direkt im Walde
mit großartigem Rundblick, Aussichtsturm, Kur- und Er-
holungsstätten besonders empfohlen. Fast alle Zimmer
in Balkon. Besten Verpflegung. Zivile Preise. Eis Oekonom.

Goslar (Harz)
Hotel und Pension „Romkerhalle“
mit Villa Helena.
Besitzer: HULSCH. Fernruf: Goslar 59.
Mit 80 Betten. Zentralheizung, Elektrisches Licht.
Wildfütterung. Berühmter Wasserfall.

St. Andreasberg (Oberharz)
Das am besten gelegene, fährdes,
preiswerte Hotel
Kurhotel Schützenhaus
Telephon 9
Prospekt frei
mit Café, Dampfheizung, Skistall, Garage usw.
Pension von 5,50 Mk. an.

St. Andreasberg (Oberharz)
Hotel Deutscher Hof
Bes. W. Schillingen
Treffpunkt aller Wintersportler
Telephon 45
W-G. Zentralheizung
Mitglieder des O. H. S. K. ermäßigte Preise.

Kurhaus Mewes
Hotel u. Pension
Mildesprung,
Zentralheizung,
Telephon Harz-
gerode 7. Elektrisch Licht. Anerkannt vorzüg-
liche Küche. Solide Preise.

Hotel Fürstenhof
Bad Harzburg
Herzog-Julius-Str. 8. Fernruf 180.
Alle Zimmer mit fließend kaltem Wasser
Zentralheizung — Doppeltüren
Unter persönlicher Leitung F. W. Hönig.

Wintersportler
bevorzugen die süddeutschen,
seit langen Jahren erprobten
Fabrikate, weil deren Zuver-
lässigkeit in Bezug auf Halt-
barkeit und Wasserdichtigkeit
sich am besten bewährt haben.
Sie finden bei mir diese
Ski-, Berg-,
Touristen- und
Autosiefel
In zwielingepfänger und einfacher
Ausführung.
Ph. Christmann,
obere Große Steinstraße 69.

Halle-Weihnachten

Unterhaltungsbeilage der Halle'schen Zeitung

Weihnachtsfonett

Wie ist mein Tag so ganz dem Fest geweiht,
das wir im Blut wie unser Kindlein tragen ...
das in uns schimmert, träumt, wie alte Sagen,
wie wildes Spiel und Räuber-Tanzeszeit.

Wenn winterlicher Erde schüchtern Kleid
und ahnen läßt die nahe Sonnenwende,
wenn um und heimlich schiffen liebe Hände;
dann sind die Tage ganz dem Fest geweiht!

Dann drängt nichts Lautes mehr in unsern Kreis,
den nur ein Lied, ein Bild, ein Buch erfüllt,
der von der Welt im Lampenschein weiß ...

Es staucht der Baum, dem unser Glaube gilt.
Es klingt ein Wort, ein liebes Wort, — ganz still —
Die Nacht — sie liegt vorm Fenster schneeweiß!

Hans Plüg.

Was weißt du von Liebe?

Ein ungeschriebener Roman
von
Ernst Edler von der Planitz.

Weihnachten! —
Der Schnee wirbelt durch die enge Gasse und tangt wie
Wälfchenquart um die hadernden Laternen. In allen Ecken
werden der hohen Giebelhäuser glänzen erleuchtete Fenster, und
aus einzelnen glitzern bereits die Lichter der entzündeten Bäume.

Ich sehe am Fenster meines dunklen Gemaches und blicke
hinaus in die feierliche Straße. Ueber Bürgersteig und Fußdamm
breitet sich ein weißer Teppich, und die weichen Menschen, welche
es und aufzulaufen, hüfchen lautlos überwie wie die Figuren
eines Schachspiels.

Ein Schilfen Kinnel durch das Gäßchen und vertieft sich
im wirbelnden Schneestreiben.

Dann wieder alles still.

Jenseits am Ende der Gasse, da wo sie, kaum mehr er-
kennbar, den Berg hinansteigt, ragt ein schmaler Bau empor.
Dunkel und verträumt, mit hellem Dach und breiter Fronte.
Vor ein einzelnes Fenster, schimmernd matt. Zum erstenmal seit
Jahren schimmert es wieder, nachdem es ein halbes Leben im
Dunkel gesukkelt.

Wie lange ist das her?

Wälfchen sah sie und sah an Abenden wie heute an
meinem Fenster und forschte nach dem Aufhellen jener geräumten
Schätze in dem rauchenden Haus. Wälfchen sah doch, daß sie — sie
dann ihre Arbeit im rüchardigen Kleider herbei und nun in
ihrem Zimmer sich rüfete, auszugehen, um den Abend bei der
Tante, meiner Mutter, zu verbringen. Der obflure Student
freilich bildete sich damals ein, sie käme feinerwegen. Seinet-
wegen, weil das stolze Mädchen ihn wie einen bezogenen Jungen
bemerkte.

Was es nicht ein Weihnachtsabend gewesen so wie heute?
Leben und schmiedete die Mutter für uns, für mich und die Waise,
den Baum. Da war sie bereingekommen in Mantel und Kapuze,
und schauend mit Schnee, vor leuchtend vor Freude auf mich
ganztrauen, hatte sich über mich gebeugt und mit dem Scheitel
gestreichelt.

„Ingal!“
„Still, du großer Hund!“
„Aber ich liebe dich.“
„Was weißt du von Liebe?“ — — —

Hier an diesem Fenster war es gewesen. In diesem Stuhl
war ich gesessen. Ebenso wie heute hatte es gedunkelt. Und
im Ofen lang die köstliche Wärme.

Wenige Tage darauf war sie abgereist. Abgereist für immer;
denn ihre Freude war Erfüllung geworden. Im Mädchen hatte
sie Partei in der Weistretter eines berühmten Meisters be-
kommen. Bald auch war sie selbst berühmt. In Berlin, Rom,
Paris, London prangten ihre Gemälde in den Museen. Und
in den Ehrenrößen hingen sie. Und hoch auch in den Gallerien.
Alle Welt sprach von ihr. Alle Welt schmiedete von ihr. Nur
er einen Blick sie verschlossen.

Für mich. —

Wenige Briefe verdammten unkontrolliert im Postkasten.
Bald auch erfuhr ich, daß sie die Gattin eines berühmten
Köllegen geworden ...

Und die Jahre rollen. — — —

Einsam irrte ich durchs Leben.
Nur wenn mich die Fein dieser Dede zu fest quälte, drängte
sich ihr Name auf meine Lippen.

Ingal!

Welche Musik lag noch immer in diesem Namen! Welche
Erinnerungen hingen auf! Sonnenbeschienene Wiesen. Däm-
merig schimmernde Bäder. Und zwischen den Bäumen ein
weiß schimmerndes Sommerfeld. — — —

Und die Jahre rollen.

Kam dann der Weihnachtsabend, so sah ich an meinem
Fenster und träumte von einer, die sich über mich beugte und
sagte: „Was weißt du von Liebe?“ — — —

Was auch hätte ich wissen sollen?
Ich, der Einsame. Ich, der Tor, der dumme Bube, dem schon
die Schläfen zu ergreuen begannen, und der noch immer ich
Jahr für Jahr. Am dämmernnden Fenster, während der Schnee
rieselte und die Laternen flackerten ...

Die Mutter läßt ihn. Die alte Gertrud, meine Wärterin,
schon gebeugt unter dem verdorrten Eideckel, hatte es längst
aufgegeben, mir zuzureden, ein Weib zu nehmen, und was ge-
wesen und nie wiederkam, nie wieder kommen konnte, zu ver-
gessen. Nur vor einigen Wochen hatte sie ihr Schwelgen ge-
sprochen, als bräuen in dem Haus der Waise eines Abends plötzlich
jenseit Fenster zu flackern begann, das all die Jahre im Dunkel
gelegen. Und da erfuhr ich, daß die Verwitwete, Gerwitwete,
Waisenmutter zurückgekehrt sei, erschlossen, in dem stillen Hause
der Eltern den Rest ihres Lebens zu beschließen.

Tag für Tag wartete ich. Sie schickte keine Wortschicht. Abend
für Abend sah ich und hörte auf die Gasse. Sie kam nicht her-
über. Nur das Fenster brühen fröhlich.

Sollte ich sie aufsuchen? Sie, die einst meine Briefe un-
beantwortet gelassen hatte? Sie, für die ich längst nicht mehr
existierte, den sie längst vergessen, längst nicht mehr belächelte?

„Ach, wenn sie gekam, wie manchen Weihnachtsabend ist
hier gesehen in der lichtlosen Stube und ihrer Gedächtnis! Gedacht
trüb alchem! Wie eine Gedächtnisfeier lag es dann über dem
Raum, so lange nach die allerde Mutter den Gedanken be-
richtete, in geheimnisvoller Freude und Sorge für ihren ein-
samen Jungen in seiner trübseligen Verlassenheit.“

Und dann, als auch die Mutter gegangen? —

Bängig brannete kein Baum mehr nebenan. Kein Weis-
nachtkleid lockte über die Schwelle. Nur die Sterne funkelten
durch die Nacht und der Schnee rieselte.

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ — — —

Was das nicht das alte Klavier in der guten Stube, das die
Mutter zu spielen pflegte, wenn sie den Baum entzündet hatte?
Ja, ich werde es. Einstimmungen quälten mich. Es
war Zeit an den Wälfchen von den Träumen der Jugend zu
denken.

„Alles schläft. Einsam wach!“ — — —

Ich langte auf, sah durch das dunkle Gemach, hoße die
Tür auf. Geistesbetäubt drückte ich die Augen ein: Ein strahlender
Baum — und dort am Klavier — — —

„Ingal!“

Ich schwante auf sie zu, beugte ihren Kopf zurück, schaute ihr
in die feucht schimmernden Augen und flammte: „O du, du!
Was weißt du von Liebe!“ — — —

Wunder der Hallig-Weihnacht

Stizze von Elfrido Rotermund.

Der Regenberimmel stand hoch und klar über der Nord-
see. Die frühe Dämmerung des heiligen Abends war ge-
kommen, aber zahllose Sterne schimmerten tröstlich und ver-
heißungsvoll.

Die Inseln und Halligen waren von hartem Eisgürtel
umgeben und festlandabgewandt. Auch die kleinste der Hallig-
en lag in einer überwallenden großen Polarlandschaft. So weit
der Blick reichte, wühlte ringsum ein grenzenloses Eis-
meer. Wälfchen drängten sich gruppenweise von hochgepreßten
Schollen und losgeratene Schmelze.

Wie ein stiller Unruher, ein Zummelpfeif roher, finstler
dunkle Wolken joggten, und wehe dem Wanderer, der bei un-
sichtigen Wetter sich darauf hinaus genagt.

Deute aber, unter dem sternbesäten Weihnachtsstern, ist
auch über dieses Chaos ein wunderbarer Glanz getreten.
Langsam steigt der volle Mond heraus und sein geliebtes
Silber schmilzt mit glühenden Stellen die zogenenden Wände und
mit leuchtenden Kronen die Spinnen und Jochen, als sei der
Kinder heißer Wintermorgenstimmung Wälfchen geworden.

Amitten des unübersehbaren Gewirrs dieser schimmernden
Wald träumt, zur Einsie gebündelt, um Form bezugnen, die
tieferste Waite mit ihren weichen Eimen und regelmäßigem
Plächen wie in unendliche Schichten geteilt. Im niederriechen-
den Mondlicht glänzt die flammige Schmelze der Wälfchen und
des Vorlandes weich und mild. Gestirnlische schimmern und eine
Fußspur im Schnee verleiht sich gegenüber ...

Nichts unterdrückt das vernünftige Schweigen und die
Stille der heiligen Nacht, als das gleichmäßige Rollen der
fernen Prangung von dort, wo die See offen ist. In die
fernen, wintergekauften Hüttenbüsche nahe am Hause sind
Girlanden von Schnee eingehaucht und auf der flügelreife
liegt es wie feiner Strahlglüder.

Ein Welt nur der der Hallig, ein Haus und in ihm
wenige Menschenkinder in Einigkeit und aller Menschen-
ferne! Das ist alles! Aber der weiche Atem der Unabdingtheit
legt sich darum und lichtvolle Empfindung wühlt sich darüber.

Ein schwaches Licht sieht aus dem breiten, bleigebigten, un-
verhängten Fenstern der Eiderkübe. Trümmen war es ganz
für die große, buntemale, höfliche Kalkenur tieide mit
berstem Gang in Schäfte. Die Herzen an der wüsten
grünen Tanne, die auf dem blaugelbkeuerten Tische stand,
flackerten, und leise Infrirte das Feuer im Beilegen. Ein
Wälfchenstein fiel mit sanftem Schlag auf die weichen, sand-

bestreuten Dielen, ein glimmendes Kennenreis sanfte feinen
wälfchen Duft in die Höhe, und von den Wandbrettern her Hang
ein fingerleises Amen.

Der alte Mann in dem großen, schweren Eisenstübchen saß
die Gassepötte, die aufgeschlagen vor ihm lag, etwas zurück
und sah forschend auf die junge Frau, die mit verdorrten
Fingern geländes Bildes am anderen Ende des Tisches saß, der
noch die tragen, aber mühseligen Weihnachtskissen für die Kinder
trug.

Wälfchen sah beschaltete die regelmäßigen Füge der blon-
den Frau, und der Schmerz hatte seine Spuren darin gemittelt.
Es war nicht die große Einigkeit und nicht das Alleinsein, was
den Frauengenen diese Trübseligkeit im Ausbruch gab. Sie
hatte und rang mit dem Weisheit, weil niemals Kunde davon
gekommen war, wie der Zegler, den ihr Mann führte, auf der
Fahrt nach Westindien seinen Untergang gefunden hatte. Immer
wühlte sie daran herumzuwühlen, immer wieder darüber geblieben:
Warum? — Es war ja alles so finstlich! — und Zeit und Hoff-
nunglosigkeit wurden ihre Wälfchen. Der gemeinlich
Jahren war's geliehen, als ein Fahrgeleit über ihren Kopf
geitrag vergangen war, und sie hatte ihm sein kleines Wälf-
chen, das sich nach den drei Wälfchen eingestellt hatte, nicht mehr
seligen können.

Man war ihrem allen Schweißgebaue aus in all der
Zeit vorher keine lustige und unterhaltende Schweißgebaue
gewesen, aber wohl eine lästige und treue Hülfe in Haus und
Stall, am Strande und im Boot und auch bei seiner Winter-
arbeit, beim Vogelzuchtgeschäft. Doch von dem Tage an war aus
dieser Freude und dem Wohlstande, was er nicht mehr so
Dede und blieb, denn forschend auf dem Meere, seltsamen
Frauenwelt klangen.

Wieder verstrich eine Weile.

„Komm,“ hub er dann beschlufft an, „es ist wohl gut, daß
wir den Kindern einen richtigen Tannenbaum antreiben, und
nicht den künstlichen!“

Durch die schneehelbe Wälfchenheit ihrer Flämme sein
hartes Weisheit, wie er erachtet hatte. Komm, lächelte sogar ein
kürzlich, und in ihren Worten war ein Jutten, was ihn unwill-
kürlich aufhorchen ließ. „O ba ja, Vater, wie ist das gut!“
Wälfchen sah, als hätte ich das alles schon einmal erlebt und darum mich
in Scherz und Traum demselbst gefühlt. Und der helle Kinder-
jubel hat das Seine ganz getan. Zum Nicht geht auf das
Aber, und daran erinnert der Tannenbaum uns doch so ganz
selbst. —

Zum ersten Male Infrirte das hoffnungsvolle Grün der
Tannenabenden in der Wälfchenheit, zum ersten Male gab jener
gelehrte Duft durch den niedrigen Raum, wo sonst immer
am heiligen Abend nur ein armerlicher, mit buntem Papier
umwickelter Stroh, der unten und oben je vier ebeneleise kreuz-
weigeleiste Wälfchen trug, als Christbaum Dienste geleistet hatte.
Er hatte an den ost Enden auf trunkenen Äpfeln schweißgebaue
Zugfesseln getragen und war oben von einem hiesigen Stroh
anbrüchlos gefestigt gewesen. Auch er hatte an seinem Zeit
Freude gebracht, aber so warm wie heute hatte unter ihm die
Herzen nicht gelassen.

Die Wälfchen an der ersten Weihnachtsstunde branneten lang-
sam über. An der Spitze des Schmelzes hatte der alte Mann
Angewer Kalkenur ein schickliches Holzstreu, das er mit geschäft-
lich gefestigt und in rührend mätfamer Arbeit mit Scham-
gold befestigt hatte, angebracht.

Verwunden blühte Rom auf und sprach zum ersten Male
geleitet von dem, was sie bemerzte. Des alten Kalkenur
Worten: „So ist's recht.“ O ba ja — so ist es recht, Rom, weil
ich immer bei dem Wälfchen.“ Dabei fuhr seine Hand lang,
sam über sein langes, silberweises Haar und dann ein paar mal
über die weisse Schifferkrause, die das weitterarte Gesicht um-
rahmte.

Die unteren Kerzen waren im Verlöschen. Die beiden Ein-
fachen schwielen.

Sach an der Dede war das Kreuz ein dreifaches Ecken-
ten auf das glänzende, spiegelnde Weiß.

Wie gebannt schaute die junge Frau darauf.

Da ging ihr ein Tor auf in schrankeleise Weite. Ein un-
vermutes Hellwerden vertrieb alle Dunkelheit, der Lichter-
baum und das Kreuz darauf, Weihnachts und Heiligabend — wie
gut, daß's doch betrug. Keine nicht dort am Kreuz die Höhe
und das Leben triumphiert — auch über den fürchterlichen Tod?

Und erst fern und leise, dann immer zuverlässiger nahm
die Hoffnung von ihr Besitz.

Nun war nicht mehr die grenzenlose Trübseligkeit deder
un, die sie aus dem Was und Wie des Todes allzu trübselig
und darum quälende Schäfte zu gleichen luden, sondern die
Taten ihnen dann berufen neuen, verflingende Lieber, ger-
innende Wellen, bewehende Winde.

Ein Sauch der ewigen Liebe hatte sie befüllt im Kreuz auf
dem lichterglänzenden, lebensgenügen Tannenbaum, und ver-
goldete die Florie des bunten Lobes, zum hohen, lichtdurch-
fluteten Tor einer anderen, besseren Welt.

Der Alte mochte fähnen, was in ihr borgan. Lange stand
das Schmelzen zwischen ihnen und über ihr das große, drei-
fache Eckstein; aber in ihnen war die Hülle der großen, ewigen
Weihnacht. Und als Rom sich daran zurückwand, rauchigten in
die Quellen eines neuen Lebens.

